

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

352 (1.8.1916) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden. Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen. Gratis-Beilagen: Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen. Weiters größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Biergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allem. Redakteur: Anton Rudolph, für badische Politik, Politik, Chronik und den allgemeinen Teil: Anton Rudolph, für den Anzeigenteil: A. Anderspacher, sämtl. in Karlsruhe. Berliner Vertretung: Berlin W. 10.

Anzeigen: Die Kolonelleile 25 Bfg., die Kolonelleile 75 Bfg., Restamen an 1. Stelle 1 Wl. die Zeile. Bei Wiederholungen ermäßigt nach dem Inhalt des Anzeigens. Bei gleichzeitigen Anzeigen und bei Anzeigen in kleineren Nummern.

Bezugs-Preise: Ausg. A ohne Illustr. Weltansch. Ausg. B mit Illustr. Weltansch. In Karlsruhe: Ausg. A monatlich 77-97, Ausg. B monatlich 82-102. Im Verlage abgeholt in d. Reichsteile: 2.70 3.30. Auswärts: bei Abholung a. Postämtern 2.30 2.93. Durch d. Briefträger tägl. 2mal ins Haus 3.02 3.65. Heftige Nummern 5 Bfg., besondere Nummern 10 Bfg. Geschäftsstelle: Birkel- und Kammer-Edel, nächst Kaiserstraße und Marktplatz. Briefe ab. Tel.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: Bad. Presse, Karlsruhe.

Der Kaiser am dritten Kriegsjahrestag.

Der Kaiser an das Volk.

WTB. Berlin, 31. Juli. (Amtlich.) S. M. der Kaiser hat an den Reichstanzler folgenden Erlaß gerichtet: Zum zweiten Male kehrt der Tag wieder, an dem mich die Feinde zwingen, Deutschlands Söhne zu den Waffen zu rufen, um Ehre und Bestand des Reiches zu schützen. Zwei Jahre beispiellosen Heldentums in Taten und Leiden hat das deutsche Volk durchgemessen. Heer und Flotte haben im Verein mit treuen und tapferen Bundesgenossen in Angriff und Abwehr den höchsten Ruhm erworben. Viele Tausende unserer Brüder haben ihre Treue gegen das Vaterland mit ihrem Blute besiegelt. In West und Ost stehen unsere heldenmütigen Feldgrauen in unerschütterlicher Festigkeit dem gewaltigen Ansturm der Gegner gegenüber. Unsere junge Flotte hat am ruhmreichen Tage vom Stagerrat der englischen Armada einen harten Schlag verkehrt.

Leuchtend stehen mir die Taten nie ermüdenden Opfern und treuer Kameradschaft an der Front vor Augen. Aber auch daheim ist Heldentum bei Mann und Frau, bei jung und alt, bei allen, die Trauer und Sorge still und tapfer tragen, die ordnen und helfen, um die Leiden des Krieges zu mildern, in der Arbeit berer, die Tag und Nacht unermüdet schaffen, um unsere kämpfenden Brüder im Schützengraben und auf der See mit allem notwendigen Rüstzeug zu versorgen. Die Hoffnung der Feinde, uns in der Herstellung von Kriegsmitteln zu überbügeln, wird ebenso zu schanden werden, wie ihr Plan, durch Hunger zu erzwingen, was ihr Schwert nicht erreichen kann. Auf Deutschlands Fluten lohnt Gottesgnade, des Landmanns Fleisch mit reicherer Frucht, als wir zu hoffen wagten. Süd und Nord weitefern darin, die rechten Wege für eine brüderliche Verteilung von Nahrung und anderem Lebensbedarf zu finden.

Allen, die draußen und daheim für Volk und Heimat kämpfen und streiten, ihnen allen gilt mein heißer Dank. Noch liegt Schweres vor uns. Zwar regt sich nach den furchtbaren Stürmen zweier Kriegsjahre das Sehnen nach dem Sonnenschein des Friedens in jedem menschlichen Herzen, aber der Krieg dauert fort, weil die Lösung der feindlichen Macht, aber auch heute noch Deutschlands Vernichtung ist. Auf unsere Feinde allein fällt die Schuld des weiteren Blutvergießens. Niemals hat mich die feste Zuversicht verlassen, daß Deutschland trotz der Ueberzahl seiner Gegner unbezwinglich ist und jeder Tag befestigt sie aufs neue.

Das deutsche Volk weiß, daß es ums Dasein geht. Es kennt seine Kraft und vertraut auf Gotteshilfe. Darum kann nichts seine Entschlossenheit und Ausdauer erschüttern. Wir werden diesen Kampf zu einem Ende führen, das unser Reich vor neuem Ueberfall schützt und der friedlichen Arbeit deutschen Geistes und deutscher Hände für alle Zukunft ein freies Feld sichert. Frei, sicher und stark wollen wir wohnen unter den Wäldern des Erdballs. Dieses Recht soll und wird uns niemand rauben.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Großes Hauptquartier, 31. Juli 1916. An den Reichstanzler. Wilhelm I. R.

Der Kaiser an die deutsche Wehrmacht.

WTB. Berlin, 31. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat die nachfolgende Kundgebung erlassen:

An die deutsche Wehrmacht zu Lande und zur See, Kameraden!

Das zweite Jahr des Weltkrieges ist vollendet. Es war, wie das erste, für Deutschlands Waffen ein Ruhmesjahr! Auf allen Fronten habt ihr dem Feinde neue, schwere Schläge verkehrt.

Ob er niedergelämpft der Wucht Eures Angriffs wich oder ob er, durch fremde, aus aller Welt zusammengeraffte und erprobte Hilfe verstärkt, Euch den Preis der bisherigen Siege wieder zu entreißen suchte: Ihr habt Euch ihm stets überlegen gezeigt.

Auch da, wo Englands Gewalt Herrschaft unbestritten war, auf den freien Wogen der See, habt Ihr siegreich gegen erdrückende Uebermacht gekämpft.

Die Anerkennung Eures Kaisers und die stolze Bewunderung der dankbaren Heimat sind Euch für diese Taten unerschütterlicher Treue, kühnen Mutes und zäher Tapferkeit gewiß.

Wie das Andenken an die gefallenen Helden, so wird auch Euer Ruhm bis in die fernsten Zeiten wirken.

Was die Wehrmacht vor dem Feinde an Lorbeeren pflügte, trotz Not und Gefahr stets hochgemut, weil ihr das stolze Los des Soldaten beschied war, ist unzertrennlich verknüpft mit der hingebungsvollen und unermüdeten Arbeit des Heimatheeres. Immer frische Kräfte hat es den fechtenden Truppen zugeführt,

immer wieder das Schwert geschärft, das Deutschlands Zuversicht und der Feinde Schrecken ist. Auch dem Heimatheer gebührt Mein und des Vaterlandes Dank!

Noch aber sind die Macht und der Wille des Feindes nicht gebrochen. In schwerem Streite müssen wir weitergehen um die Sicherheit unserer Lieben, um des Vaterlandes Ehre und für die Größe des Reiches. Wir werden in diesem Entscheidungskampfe, gleichviel ob der Feind ihn mit Waffengewalt oder mit kalt berechnender Tücke führt, auch im dritten Kriegsjahr die alten bleiben.

Der Geist der Pflichttreue gegen das Vaterland und der unbiegamen Wille zum Siege durchbringt heute, wie am ersten Tage des Krieges, Wehrmacht und Heimat. Mit Gottes gnädiger Hilfe, dessen bin ich gewiß, werden Eure zukünftigen Taten der vergangenen und der gegenwärtigen würdig sein!

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1916. Wilhelm I. R.

Der Kaiser an Männer und Frauen der Heeresarbeit.

WTB. Berlin, 1. August. (Amtlich.) Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht nachstehenden allerhöchsten Dankeserlaß:

Ueber der unauslöschlichen Dankespflicht gegen unsere todesmütigen Kämpfer draußen werde ich und wird ganz Deutschland niemals derer vergessen, die in der Heimat in treuer Pflichterfüllung rastlos tätig waren und tätig sind, alle Streitmittel in vorbildlicher Vollkommenheit zu schaffen, die Heer und Marine zur Erfüllung ihrer gewaltigen Aufgaben Tag für Tag gebrauchen.

Ich beauftrage Sie, meinen und des Vaterlandes besonderen Dank allen denen auszusprechen, die in nimmer ruhender Geistesarbeit oder an der Werkbank, am Schmiedefeuer oder im tiefen Schacht ihr Bestes hergeben, um unsere Rüstung stahlhart und undurchdringlich zu erhalten. Gleicher Dank gebührt auch den tapferen Frauen, die dem Gebot der Stunde gehorchend, zu ihren in dieser Zeit wahrlich nicht leichten Frauenpflichten, gerne auch die harte Männerarbeit auf sich genommen haben. Sie alle dürfen mit Recht das stolze Bewußtsein in sich tragen, an ihrem Teil mitgewirkt zu haben, wenn die Anschläge der Feinde vereitelt wurden, der Sieg auf unserer Seite war. Daß diese Männer und Frauen fortfahren werden, in der Zeit schwersten Ringens mit dem bisher bezugten Opfermut und mit treuester Hingabe dem Vaterland bis zum freigelegten Ende zu dienen, dessen bin ich gewiß.

An den Kriegsminister!

Großes Hauptquartier, den 1. August 1916. Wilhelm.

Großes Hauptquartier, den 1. August 1916.

Vorstehenden allerhöchsten Dankeserlaß bringe ich hiermit zur Kenntnis aller zuständigen Militärbehörden mit dem Auftrage, ihn unverzüglich den in den Staats- und Privatbetrieben bei der Herstellung von Heeresbedarf jeglicher Art tätigen Männern und Frauen bekannt zu geben und ihnen den kaiserlichen Dank in geeignet erscheinender Weise durch Ansprache oder Anschlag zu übermitteln.

Der Kriegsminister: Wild von Hohenborn.

Oesterr.-ungar. Heeresbericht.

Alle russischen und italienischen Angriffe abgekehrt. Die Russen bei Globokwa zurückgetrieben.

WTB. Wien, 31. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 31. 7. 16.

Russischer Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen östlich von Kirlibaba wurde in der vorletzten Nacht durch Truppen der Armeekorps-Balkin ein russischer Vorstoß abgekehrt. In Südost-Galizien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Im Westen und Nordwesten von Czajez setzte der Feind seine Angriffe nach wie vor mit größter Zähigkeit fort. Es wurde dort auch gestern erörtert und hartnäckig gekämpft. Die verbündeten Truppen haben alle Stellungen behauptet. Unmittelbar westlich von Brody scheiterten mehrere nächtliche Angriffe des Gegners. Auch in Wolhynien operierte der Feind gestern wieder ungezählte Tausende von Kämpfern. Ohne jeden Erfolg, wo er immer ankam (bei Zwintaze, westlich und nordwestlich von Uzd und zu beiden Seiten der von Czarny nach Kowel führenden Bahn). Ueberall brachen seine Sturmkolonnen zusammen. Südlich von Stobychwa, wo er vorübergehend auf dem linken Stoboch-Ufer Fuß faßte, wurde er wieder zurück-

getrieben. Die in Wolhynien kämpfenden verbündeten Truppen haben gestern mehrere russische Offiziere und 2000 Mann gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz: In den Dolomiten wurden gestern im Gebiete der Tofanen der Angriff mehrerer Alpini-Bataillone blutig abgewiesen. 135 Italiener, darunter 9 Offiziere, wurden gefangen, zwei Maschinengewehre erbeutet. An der Sonzont unterhielt die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer gegen den Tolmeiner- und Görzer Brückenkopf, sowie gegen unsere Stellungen am Monte San Michele.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Brody geräumt. U. Wien, 31. Juli. Nach einer Blättermeldung blieben in Brody von 20 000 Einwohnern kaum 6 000 zurück; die übrigen wurden rechtzeitig in Ruhe nach Lemberg verlegt, ebenso die Banken. Bei dem Trommelfeuer, welches die Russen auf die einige Kilometer von der Stadt entfernte Front richteten, hatte man den Eindruck eines Erdbebens. Russische Fliegerbomben richteten unwesentlichen Schaden an. (B. 3. a. M.)

Die Luftangriffe auf England.

WTB. London, 31. Juli. (Nicht amtlich.) Das Pressebüro stellt fest: Der deutsche Bericht über den Luftangriff auf die englische Küste in der Nacht vom 28. zum 29. Juli, ist voll der üblichen Ungenauigkeiten. (Diese englischen Ableugnungsversuche tun auch nicht die geringste Wirkung mehr. Sie erfolgten nach jedem Luftangriff und 14 Tage später las man in neutralen Zeitungen, daß die Schiffe, die die Zeppelinbomben angetroffen hatten, die Angaben der Angreifer weit übertrafen. Es dürfte auch in diesem Falle so sein. Der Vorwurf der „üblichen Ungenauigkeiten“ fällt also auf die englische Berichterstattung zurück. D. Red.)

WTB. London, 1. Aug. Die Admiralität teilt mit: Eines unserer Flugzeuge verfolgte am 31. Juli um 5.15 Uhr früh 30 Meilen von der Ostküste einen Zeppelin und griff ihn an. Der Pilot hatte bereits 2 Magazine seines Maschinengewehrs auf den Zeppelin abgefeuert und war noch immer im Feuer begriffen, als er vorübergehend durch einen abgeprungenen Teil seines Maschinengewehrs, der ihn betäubte, außer Gefecht gesetzt wurde. Als der Pilot wieder zum Bewußtsein kam, war der Zeppelin nirgendes mehr zu sehen. Der Pilot war deshalb gezwungen, nach seiner Station zurückzufahren.

Bergen, 1. Aug. Nach der „Bost. Ztg.“ wird von hier berichtet, die aus Hull eingetroffene Mannschaft des Dampfers „Krossford“ berichtet über den Erfolg des letzten Zeppelin-Angriffs in der Nacht vom 28. Juli, daß der Angriff von furchtbarer Wirkung gewesen sei. Militärische Anlagen, Waffen- und Munitionslager seien zerstört. Der Schaden gehe in die Millionen. Die Abwehrkanonen seien vollständig machtlos gewesen.

Ereignisse zur See.

Der U.-Boot- und Minen-Krieg.

WTB. London, 31. Juli. Monds melden, daß der britische Dampfer „Claudia“ und die norwegische Godelette „Mars“ versenkt worden sind.

WTB. London, 1. Aug. Monds melden: Der italienische Dampfer „Dandolo“ (4977 Tonnen) wurde versenkt.

Von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht.

WTB. Kopenhagen, 31. Juli. (Nicht amtlich.) Der dänische Dampfer „Bornholm“, mit Papiermasse von Nordschweden nach Frankreich unterwegs, ist von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht und zur Untersuchung nach Swinemünde überführt worden.

Dampfer „Königin Wilhelmina“ gesunken.

Amsterdam, 31. Juli. Der holländische Dampfer „Königin Wilhelmina“ der Schiffsahrtsgesellschaft „Zeeland“, der den Passagierdienst Wlissingen-London versteht, ist beim Nordhinder Leuchtschiff auf eine Mine gestoßen. Die Passagiere sind wahrscheinlich alle gerettet. (Köln. Blzsg.)

WTB. Wlissingen, 31. Juli. Der Dampfer „Königin Wilhelmina“ war heute früh ungefähr um 6 Uhr ausgelaufen und ist um 9 Uhr auf eine Mine gelaufen. Nachdem er einige Zeit getrieben hatte, ist er schließlich gesunken. Es befanden sich 41 Fahrgäste und 60 Mann Besatzung an Bord. Die Geretteten sind jetzt auf dem Leuchtschiff Noordhinder mit Ausnahme eines Rettungsbootes, das noch nicht angekommen ist.

WTB. Haag, 31. Juli. Bei dem Unfall des Dampfers „Königin Wilhelmina“ wurden 7 Personen verwundet. Außerdem sind 3 Heizer ums Leben gekommen.

Berlin, 1. Aug. Zu dem Untergang des Dampfers „Königin Wilhelmina“ wird dem „Berl. Tagebl.“ noch berichtet: Die Katastrophe ereignete sich an derselben Stelle, wo vor einem halben Jahr die „Tubantia“ unterging. Das Red war sehr klein und das Schiff befand sich noch fast in normaler Lage,

als das letzte Rettungsboot abging. Kein Passagier und kein Mann der Besatzung brauchte zurückgelassen zu werden. Der Versuch des Kapitäns, das Schiff nochmals zu besteigen, gelang jedoch nicht, da der Dampfer etwa eine Viertelstunde nach der Vollendung des Rettungswerkes sehr schnell unterging.

Zum Fall des Freischärlers Frjatt.

WTB. Berlin, 31. Juli. (Amtlich.) Nach einer Reuter-Meldung hat der englische Minister des Äußeren Biscot Grey erklärt, daß nach Ansicht der englischen Regierung die Handlungsweise des Kapitäns Frjatt vom englischen Dampfer „Brussels“, der zum Tode verurteilt wurde, weil er versucht hatte, ein deutsches Tauchboot zu rammen, vollkommen gesetzmäßig war. Er soll ferner behauptet haben, daß die Handlung, auf ein feindliches Tauchboot loszufeuern und es zum Untertauschen zu zwingen, tatsächlich eine Verteidigungsmasnahme sei, und daß diese Handlung auf die gleiche Stufe zu stellen sei mit dem Gebrauch der Bewaffnung eines Handelsschiffes zu dem Zweck, sich der Beschlagnahme durch ein Kriegsschiff zu widersetzen. Die englische Regierung sehe solche Verteidigung seitens eines Handelsschiffes als berechtigt an. In einer weiteren Meldung heißt es: „Die englische Regierung könne nur schwer glauben, daß, nachdem die deutsche Unterseeboots-Flotte die Praxis angenommen habe, Kauffahrtschiffe ohne Warnung und ohne Rücksicht auf das Leben der Passagiere zu versenken, der Kapitän eines Handelsschiffes, der Maßregeln ergriff, welche die einzige Aussicht zu bieten schienen, nicht nur sein Schiff, sondern auch das Leben aller Mann an Bord zu retten, wegen dieser Tat mit Ueberlegung und kaltblütig erschossen worden sein könnte.“

Es ist nur zu verständlich, daß die englische Regierung den Versuch macht, die Handlung des Kapitäns Frjatt zu rechtfertigen, denn sie selbst ist in hohem Maße mitschuldig. Kapitän Frjatt handelte nur auf Rat seiner Regierung so, wie er es tat. In den Äußerungen der englischen Regierung liegt aber auch eine bewußte Treführung der Öffentlichkeit. Kapitän Frjatt versuchte nicht dem warnungslosen Unterwasserangriff eines U-Bootes zu widerstehen; das U-Boot war über Wasser und hatte ihn nach den völkerrechtlichen Regeln des Kreuzerrieges über Wasser durch ein Signal zum Stoppen aufgefordert. Deshalb hat er auch nicht versucht, das Leben seiner Besatzung zu retten, denn das war gar nicht in Gefahr. Frjatt ließ vielmehr am 28. März das U-Boot, das sich seinem Schiffe zuweils Unterjochung näherte, nahe herankommen, um es dann in hinterlistiger Weise plötzlich zu rammen und dadurch zu vernichten, um so die von der englischen Regierung ausgesetzte Belohnung zu verdienen. Das war keine Verteidigung, sondern der heimtückische Ueberfall eines gedungenen Mörders. Er rühmte sich seiner Tat, wenn er auch glücklicherweise sein Ziel, das U-Boot zu vernichten, nicht erreicht hat.

Dies wurde ihm in der Gerichtssitzung dadurch vor Augen geführt, daß Zeugen aus der Besatzung des U-Bootes jetzt vor Gericht gegen ihn sprachen. Im englischen Parlament ist sein Erfolg geglaubt und lobend erwähnt worden, die englische Regierung belohnte ihn. Das deutsche Kriegsgericht verurteilte ihn zum Tode, weil er eine Kriegshandlung gegen die deutschen Seestreitkräfte unternommen hat, ohne in die Streitmacht seines Landes eingetreten zu sein. Er ist nicht kaltblütig und mit Ueberlegung ohne weiteres erschossen worden, wie die englische Regierung behauptet, sondern von dem Gericht selbstverständlicher nach kaltblütiger Ueberlegung und gründlicher Prüfung als Franktireur verurteilt worden. Wie das Kriegsgericht an Land die Angehörigen des Heeres vor dem Mordmorde eines Freischärlers durch Androhung der Todesstrafe schützt, so schützt dasselbe Kriegsgericht die Angehörigen der Seestreitkräfte vor dem Mordmorde auf See. Deutschland wird auch in Zukunft von diesem Kriegsrecht Gebrauch machen, um seine U-Bootsbesatzungen nicht zur Beute von Freischärlern auf See werden zu lassen.

Eine englische Ligage gegen den Kaiser und seine verantwortlichen Ratgeber.

Berlin, 31. Juli. Nach dem „Liverpool Express“ wird, wie ein der „Tägl. Rundsch.“ übermitteltes Reuter-Telegramm meldet, zur Zeit eine Liga englischer Männer gegründet zu dem Zweck, den Deutschen Kaiser und seine Mitschuldigen vor Gericht zu bringen und wegen Mordes an dem Kapitän Frjatt und anderer Vergehen gegen das Völkerrecht zu bestrafen.

Die Mitglieder der Liga müssen sich gegenseitig feierlich verpflichten, die Neuwahlen jegliche Regierung zu bekämpfen, die sich weigert, in den Friedensvertrag die Klausel aufzunehmen, daß alle verantwortlichen Personen in Deutschland, deren Schuld bewiesen werden kann, verurteilt werden sollen. Die persönliche Bestrafung der deutschen Militärführer soll für immer eine Warnung für die ganze Welt bilden.

Amerika und die schwarze Liste.

Washington, 1. August. Die „Köln. Zeitg.“ meldet von hier: Amerikas Note auf das System der englischen schwarzen Listen besagt, die Einrichtung der eine Achtung ausprechenden schwarzen Listen sei von Volk und Regierung mit schmerzlichster Ueberraschung aufgenommen.

Vorgelesen, genehmigt!

Roman von Erich Mulsen.

Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin (21. Fortsetzung.)

Im weiteren Verlaufe der Beweisaufnahme im Prozeß Limborn-Thomasberger erregten vor allem die Aussagen der Angestellten und Bediensteten auf Somsheim die Aufmerksamkeit.

Der alte Gamm war schon seit dreißig Jahren auf dem Schlosse. Auch er hatte die zahlreichen Besuche Limborns, zum Teil mit der kleinen Annerose, miterlebt, und bekräftigte das freundschaftliche Verhältnis zum Verstorbenen. Die Eltern des Herrn Thomasberger hingegen waren seines Wissens niemals dagewesen. Mit dem jungen Lorenz, der sich eines Tages eingefunden hatte, machte der Schlossherr nicht eben viel Umstände. Das Verhältnis zu ihm blieb immer kühl, zumal, als Herr Thomasberger vor nunmehr etwa fünf Jahren aus dem Staatsdienst ausschied.

„Kennen Sie den Anlaß des Austritts?“ fragte Morhardt den Zeugen.

„Nein. Es wurde viel geredet.“

„Welchen Inhalt hatten diese Gerüchte?“

Der alte Diener zögerte einen Augenblick. „Es sollte etwas vorgefallen sein. Genauer wußte niemand.“

Oberförster Hilzinger strich sich mit der Hand über seinen ergrauten Schnurrbart.

Der nächste Zeuge war der Kutscher Giger, der ebenfalls schon seit Jahrzehnten auf dem Schlosse diente, ein Fünfziger mit bartlosem braunen Gesicht.

Er erzählte, daß er Limborns sehr oft mit dem Wagen abgeholt und spazieren gefahren habe. Die Klägerin hatte als kleines Mädchen zuweilen neben ihm auf dem Bod ges-

mer worden. Sie scheine der Regierung eine Politik willkürlicher Einmischung in den neutralen Handel darzustellen, wogegen in entscheidendsten Ausdrücken zu protestieren ihre Pflicht sei.

Der Umfang und die Wirkung dieser Politik seien außerordentlich. Nach demselben Grundsatz könnten Amerikaner in den Vereinigten Staaten einer ähnlichen Bestrafung unterworfen werden wie einheimische geschäftliche Unternehmungen, falls sich nur ergebe, daß sie mit einem ihrer eigenen Landsleute Handel trieben, dessen Name auf der Liste stehe. Die Regierung der Vereinigten Staaten erlaube sich, die englische Regierung daran zu erinnern, daß die Bürger der Vereinigten Staaten durchaus innerhalb ihrer Rechte bleiben, wenn sie versuchen, mit der Bevölkerung oder den Regierungen irgend einer der kriegführenden Nationen Handel zu treiben. Sie seien dabei nur fest bestimmten internationalen Uebungen und Vereinbarungen unterworfen, die die englische Regierung, wie es der Regierung der Vereinigten Staaten scheine, zu leicht genommen und sie häufig mißachtet habe.

Die Einführung der schwarzen Listen schiebe diese Schutzbestimmungen beiseite. Sie verurteile ohne Verhör, ohne vorherige Anfrage und von vornherein. Es stehe ganz offenbar außer aller Frage, daß die amerikanische Regierung sich nicht bei solchen Methoden oder Strafhandlungen gegen ihre eigenen Bürger beruhigen könne. Die englische Regierung könne von ihr nicht erwarten, daß sie darin einwillige, die Namen ihrer Bürger auf eine parteiische Liste gesetzt zu sehen, ohne die Aufmerksamkeit der englischen Regierung in erster Linie auf die vielen bedenklichen Folgen für die neutralen Rechte und neutralen Beziehungen zu lenken, welche ein derartiges Vorgehen notwendigerweise nach sich ziehen müsse.

Die amerikanische Regierung hoffe und glaube, daß die englische Regierung in ihrer naturgemäßen Beanspruchung durch einen einzelnen dringenden Gegenstand ohne die volle Erkenntnis der mancherlei unerwünschten und nicht wünschenswerten Ergebnisse gehandelt habe, die eintreten könnten.

Der englische Botschafter übergab der Regierung eine formelle schriftliche Versicherung, die besagt, daß eine Firma nicht der schwarzen Liste unterworfen sei, wenn nicht erwiesen sei, daß sie eine Agentur der deutschen Regierung sei oder Geld nach Deutschland sende.

Berlin, 1. Aug. Nach einer von dem „Berl. Tagebl.“ wiedergegebenen Meldung der „Times“ wurde der Protest Washingtons gegen die schwarzen Listen Englands von der englischen Presse am Montag veröffentlicht. Man glaube allgemein, daß die Angelegenheit jetzt in ein Stadium langwieriger (!) Beratungen eingetreten sei.

Die Ereignisse in Griechenland.

Zu den griechischen Kammerwahlen.

Berlin, 1. Aug. Einer Genfer Meldung des „Berl. Tagebl.“ zufolge meldet eine Athener Depesche des „Petit Parisien“, daß die Mitglieder des Kabinetts Zaimis zur Bekundung ihrer vollen Neutralität angeheißt auf jede Kandidatur für die Kammerwahlen verzichtet hätten.

WTB. Athen, 1. Aug. Der „Secolo“ meldet von hier, die griechischen Prinzen hätten ihre Reise durch Europa dazu benutzt, um festzustellen, wie die Haltung der Entente nach den griechischen Wahlen sein werde. Dazu teilt „Nea Hellas“ mit, daß Präsident Poincaré dem Prinzen Andreas folgende Erklärungen abgegeben habe:

Die Alliierten würden nicht dulden, daß ein anderer als Venizelos zur Regierung komme, wenn er bei den Wahlen die Mehrheit der Stimmen davontragen sollte. Lebensfalls werde die Entente, auch wenn die venizelistische Partei bei den Wahlen unterliegen sollte, weder ein Ministerium Stuludis oder Gunaris, noch sonst ein Ministerium dulden, das aus Männern zusammengesetzt wäre, die die Tendenzen des früheren Ministeriums hätten.

Neue Besetzung der griechischen Bataillon durch die Franzosen.

TU. Genf, 31. Juli. Wie das Athener Blatt „Embros“ meldet, steht die Besetzung der griechischen Stadt Kotschani durch die Franzosen bevor. Ein aus Korizze abgefordertes serbisches Bataillon ist über Promoni in Tepolin eingetroffen; es wurde längs der nord-epirotischen Grenze aufgestellt, um die Verbindung mit der benachbarten italienischen Front herzustellen. (B. T.).

Rumänien und der Krieg.

Die russophile Presse in Rumänien setzt den Schfeldzug fort.

TU. Bukarest, 31. Juli. Die russenfreundliche Presse setzt die Hezereien und Angriffe gegen Ministerpräsident Bratianu fort, die russenfreundliche „Dimeneata“ meldet, daß am Mittwoch 683 mit Lebensmitteln beladene Waggons nach Deutsch-

essen. Manchmal hatte sie Herr von Antelen selbst hinausgehoben. Er hatte sie einige Male auch auf ein kleines Reitpferd gesetzt und einmal dabei geäußert: „Wenn du groß bist, bekommst du alle meine Pferde.“

„Das sagte er wohl scherzend?“ fiel Obenaus ein.

„Jawohl. Er streichelte das Kind und lachte.“

Auch aus der Pension in der Stadt hatte Giger das junge Mädchen Sonntags oft abgeholt. Wenn er sie abends zurückfuhr, hatte der Schlossherr sie meist bis an den Wagenanschlag gebracht und zum Abschied geküßt. Zuweilen fuhr auch die Schleppant mit. Für den jungen Herrn Lorenz hatte er ganz selten anspannen, wohl aber oft das Reitpferd fassen müssen.

Die alten Bediensteten Antelens machten auf das Gesicht einen sehr günstigen Eindruck. Man bemerkte an ihrem gelegentlichen Zögern und ihrer zurückhaltenden Sprache, daß es ihnen nicht angenehm war, zum Nachteil ihres jetzigen Herren Auskunft zu geben. Aber in der Erinnerung an den Verstorbenen wurde sie warm und sagte treuherzig aus.

Die Schleppant war in jungen Jahren bei Frau von Antelen Jose gewesen und kam als einzige weibliche Zeugin in Betracht, die in das Eheverhältnis einen Einblick gehabt hatte. Ihre Vernehmung erregte deshalb besonderes Interesse.

Sie bestätigte die gerade nicht unglückliche, aber doch unstimme Ehe.

„Was gab den Anlaß zu solcher Mißstimmung?“ fragte der Vorsitzende.

„Die gnädige Frau warf dem Herrn vor, daß er nicht beständig genug sei.“

„In seinem Eheleben?“

„Das weniger. Sie meinte, in seinen Ansichten.“

„Weshalb?“

„Ja. Manchmal von einem Tag zum andern. Das machte die gnädige Frau unruhig und nervös.“

„Woher wissen Sie das?“ fragte Obenaus.

land abgingen. Am Dienstag wurden von Bukarest zwei mit Fleisch beladene Waggons nach Berlin geschickt; außerdem waren noch große Mengen von Lebensmitteln und Rohmaterialien auf ihren Transport nach Deutschland.

Aus Rußland.

Neue Verhaftungen in Petersburg.

Stockholm, 1. Aug. Von hier wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet: Nach erfolgter Hausdurchsuchung wurden der Direktor der russisch-französischen Bank, Banskai, und der Direktor der Handelsbank, Rubinstein, mit Frau und zwei Brüdern, den Besitzern des Bankhauses Junker, ferner die Brüder Junker, Adokat Wolfs Sohn, Justizrat der spanischen Gesandtschaft, verhaftet. Sie wurden nach Pskow übergeführt. Sie sind der Spekulation mit Wertpapieren, um den Rubelkurs zu drücken, angeklagt. — In Kiew sind zu derselben Zeit Zuderwucherer verhaftet worden.

Eine Ansprache des Papstes an die Kinder von Rom.

Aus der Schweiz, 31. Juli. Der Papst empfing gestern laut „Köln. Volksztg.“ vierhundert Kinder aus allen Pfarreien Roms, die seiner Aufforderung gemäß, zur Erlangung des Friedens die hl. Kommunion empfangen hatten. Papst Benedikt sagte u. a.: „Oftmals haben wir uns bescheiden gefragt, ob das Leben, dem sich die menschliche Gesellschaft, fern von Schlachtfeldern aber immer noch nahe den Schreden des Krieges hingibt, auch wirklich dem Geiste der gebieterisch durch die Zeitlage bedingten christlichen Wädung entspreche. Leider mußten wir uns zur Antwort geben, daß die Trostlosigkeit, die gemäß den Worten der Heiligen Schrift, „die Erde vermisst“, sich nicht auf den Gescktern ausprägt, ja im Gegenteil: ungeachtet der Aufforderungen zur andächtigen Stimmung und zur Buße scheint es den Erwachsenen unmöglich zu sein, sich vom weltlich gesühten Leben loszureißen. Da wir infolgedessen für das Wohl des Menschengeschlechtes fürchten, aber immerhin nicht an der Erbarmung dessen zweifeln, der Völker heilt, drängte sich uns ein Gedanke und ein Wunsch auf: daß es nämlich der Langmut und Güte des göttlichen Vaters gefallen möge, mehr von der Unschuld der Kleinen als von der Buße der Großen zu erwarten; und deshalb wandten wir uns zu euch, o Kinder, denn gleichwie ihr die Liebe eurer Eltern auf euch vereintigt und dadurch die Leiden lindert und die Zukunft fertigt, so wird euch auch die besondere Liebe des Vaters der Gläubigen zuteil, dessen Bitternisse dadurch verflücht und dessen Hoffnungen gemaßt werden.“

Demgemäß haben Wir Uns, wie sich ein Ertrinkender an den Strohhalm klammert, entschlossen, den göttlichen Beistand durch das allmächtige Mittel eurer Unschuld zu erbitten. Reicht deswegen, ihr Lieben und mächtigen Kinder, eine Hand dem Statthalter Christi und stärkt seine unabwiesbare Hoffnung durch euer köstliches Gebet. Ihr wisst, was Wir wollen.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Aug. Laut „Berl. Tagebl.“ wurde die für heute abend in Stettin aberaumte Versammlung des Deutschen Nationalausschusses, in der Geheimrat Deihmann aus Berlin sprechen sollte, unterjagt.

Die sozialistische Konferenz im Haag.

WTB. Haag, 1. August. Gestern wurde die sozialistische Konferenz der neutralen Länder eröffnet. Troelstra hielt die Eröffnungsrede in deutscher Sprache. Heute werden die einzelnen Ausschüsse zusammentreten und sodann der Konferenz Berichte erstatten, worauf diese geschlossen werden soll. Es sind Begrußungsschreiben von der deutschen Parteileitung, die der Konferenz guten Erfolg wünscht, sowie von den sozialistischen Frauen und der Unabhängigen Arbeiterpartei in England eingetroffen. Letztere hat die Zusendung einer Denkschrift angekündigt.

Japanische Hilfe in Mexiko?

Köln, 31. Juli. Nach der „Köln. Volksztg.“ brachte die New Yorker Zeitung „Sun“ am 29. Juli eine Meldung aus San Antonio in Texas, daß die mexikanische Regierung die Stahlwerke in Monteral mit Beschlag belegt und dort japanische Arbeiter eingestellt habe zur Herstellung von Kriegsmaterial für das mexikanische Heer. Zugleich wurde von japanischen Soldaten gemeldet, am gleichen Tage sei ein Sonderzug mit 9 Wagen voll Japaner nach Chihuahua gefahren, um sich den mexikanischen Truppen anzuschließen. Sie standen unter dem Befehl von 6 japanischen Offizieren und 3 mexikanischen Unteroffizieren.

„Ich hörte sie einmal zu ihm sagen, sie könne bei seiner fortgesetzten Meinungsänderung kein Vertrauen mehr zu ihm haben.“

Dann erzählte die Zeugin von dem herzlichen Verhältnis des Verstorbenen zu Limborns, das schon in den letzten Jahren vor dem Tode der Frau von Antelen sich gebildet hatte. Der unglückliche Tod des einzigen Sohnes brachte die Eheleute völlig auseinander; die Mutter gab dem Vater an dem Tode des Kindes die Schuld.

„Wollen Sie uns das genauer erzählen!“ rief Morhardt.

„Es ist von Wichtigkeit. Wie starb der junge Antelen?“

Die Zeugin holte etwas schwer Atem und erzählte dann in gedämpfem Tone.

Wilhelm von Antelen, das einzige Kind, hatte als Zwölfjähriger ein geladenes Jagdgewehr des Vaters in die Hände bekommen. Die Einzelheiten wußte die Schleppant nicht näher, sie wurden geheim gehalten. Das Gewehr hatte sich entladen und den Knaben so unglücklich getroffen, daß er nach wenigen Stunden starb.

„Und die Mutter legte dem Vater den Tod des Kindes zur Last?“ fragte Langenstein.

„Jawohl. Frau von Antelen drang wiederholt darauf, daß die Gewehre im Schlosse entladen würden. Der Herr versprach dies auch zu tun. Mählich änderte er aber seinen Willen und sagte, auf einem Herrenschlosse müsse es geladene Gewehre geben.“

„Und danach geschah das Unglück?“

„Ja.“

„Wie trug die Mutter ihr Schicksal?“

Der Zeugin traten die Tränen in die Augen. „Sie hat sich nach einigen Wochen ertränkt.“ Alpelte sie dann. „Aus dem schwarzen Teich in der Nähe der Ruinen haben wir sie eines Morgens als Leiche herausgezogen.“

(Fortsetzung folgt.)

Nach zwei Jahren.

Und wieder reißt die Hand ab ein Kalenderblatt. Wie täglich. Doch heut' stößt das Herz und hämmert schwer. Die Frage dämmert: Sind das schon zwei Jahre her? Man finkt zurück und weiß, was man verloren hat.

Vor dem dritten Kriegsjahr.

* Karlsruhe, 1. August. Als wir im vorigen Jahre den ersten Gedächtnistag des großen Völkerringens um die Zukunft der Deutschen in ersten Betrachtungen begingen, hatte die herrliche Frühjahrsstimmung der deutschen Waffen im Osten bei Manchen den Glauben erweckt, daß damit der Höhepunkt des Krieges erreicht und der Tag nicht mehr fern sei, an dem irgendwo irgendwelche Führer zu Friedensunterhandlungen ausgetreten werden würden.

Wenn man im Vorjahre mit einer gewissen bangen Sorge sich die Frage aufwarf, soll es wirklich noch einmal einen Winterkrieg geben, so sind heute unsere Sehnen straff und unsere Gedanken entschlossen; und wenn es zum dritten Male in den Winter geht, — wir sind bereit, wir sind gerüstet mehr wie je, wir sind an Mut nicht kleiner geworden. Ja, die furchtbare Spannung der Kriegszeit hat uns in einen Anpassungszustand gebracht, der sich nicht mehr beirren läßt.

Aufrecht und fest tritt uns die neue Kriegsjahreswende, mit 431.000 Quadratkilometer feindlichen Bodens in der Hand der Mittelmächte und ihrer treuen Verbündeten, denen gegenüber die Gesamtbesetzung deutschen und österreichischen Bodens durch die Feinde rund 22.000 Quadratkilometer umfaßt.

Wohl wissen wir, mit welcher gewaltigen Heerhaufen die Russen im Osten, die Franzosen und Engländer im Westen uns von unseren Erfolgen abdrängen, unsere Linien zu durchstoßen suchen, — und trotzdem die Italiener sich immer noch an den österreichischen Felsmauern die Köpfe einrennen. Aber wir bliden voll Vertrauen auf unsere bewährten Feldherren, auf unsere unvergleichlich tapferen Krieger, die auch jetzt wieder Stand halten werden, und wenn die Welt voll Teufel wär.

Wohl wird es noch manch teures Heldeblut kosten und die Sehnsucht nach einem Frieden, der all dem Schrecklichen ein Ende macht, ist nur zu berechtigt. Aber der Entschluß des Durchhaltens bis zum siegreichen Ende wird dadurch nicht angekränkt, denn wir wissen, daß wir müssen. Müssen für uns, müssen für Deutschland, müssen für unsere Kinder und Kindeskiner. Und es ist notwendig, daß ein deutscher Friede kommt, der, zugleich und allein, der ganzen Welt einen Frieden von Dauer geben kann.

Daß wir dabei vor allem die zähe Verbissenheit Englands im Wege haben, das sich mit dem schnellen Niederringen Deutschlands so jämmerlich verrecknete, ist uns allen klar. Und auch, daß es nicht leicht sein wird, das habgierige Insektiv zum endlichen Einriß der „verheißenen Spekulation“ zu bringen, wo es sich schon aus deutschem Besitz und aus deutschem Handelsfluß die eigenen Taschen zu füllen gedachte und mit skrupellosen Mitteln, aber heuchlerischem Augenverdrehen, alle Gebote der Menschlichkeit und Kultur verhöhnte; das schwarze und braune Wilbe gegen uns aufrief, das seine Handelsschiffe zu Mörderschiffen machte und alle neutralen Länder mit einem unheimlichen Vögennetz überzog.

Dem großen Nimbus einer seeherrschenden Nation haben freilich unsere deutschen Schiffe im zweiten Kriegsjahre einen noch lang nachzitternden Stoß versetzt und unsere Zeppelin- und U-Boot-Erfolge werden ihm auch in der von und selbst nur schwer ertragbaren Beschränkung noch manch Bitteres befehren. Das Bitterste aber fügt ihm jetzt die Tapferkeit unserer besten Truppen im Sommergebiet zu, wo zum ersten Mal die englische Jugend und Mannerschaft selbst dem Kriegsgötzen ihrer Grew und Genossen zum blutigen Opfer fällt, während zugleich Frankreichs Kerntuppen bei Verdun das deutsche Unheil täglich gewisser sich näher kommen sehen und sich im tapferen Widerstand verbluten.

Immer fester sucht England inzwischen für Deutschland den Sungerstreck zu brechen. Aber abgesehen davon, daß es damit auch die neutralen Länder unter einen immer unerträglicheren Druck bringt — wie wenig es den Neutralen gegenüber Rücksicht kennt, davon ist die Bergewaltigung Griechenlands allen ein mahnendes Beispiel — uns selbst, in Deutschland, wird es damit am wenigsten anhaben können.

Wir haben inzwischen in der Not der Zeit gelernt, nach den Kriegsnotwendigkeiten unsere Lebensführung zu regeln, wie haben gelernt, in Küche und Haus in schweren Monaten durchzuhalten und wissen, daß uns nun die neue Ernte und die neue kriegswirtschaftliche Organisation aller Lebens- und Verbrauchsmittel auch weiter die Möglichkeit gibt, uns zu behaupten, wenn es auch da nicht ohne Opfer hergehen wird.

Aber wir leben in der Zeit, da das Vaterland nicht an Opfern vorübergehen kann. Nicht an Gut- und nicht an Blutopfern. Aus ihnen allen soll, wie aus geweihtem Samen, das neue Deutschland einst seine tiefste Wurzelstärke ziehen. Sie alle, die da für uns leiden und sterben, auf dem Feld wie in den Lazaretten, oder auf dem heimischen Boden, wo die feindlichen Fliegerbomben in unsere weit hinter der Kriegsszone gelegenen offenen Stadt den in der ganzen Kriegsgeschichte mit Entsetzen genannten „Karlsruher Kindermord“ vollführten, sie alle, die da Opfer wurden und brachten, sind nicht vergebens dahingegangen für ihre Volksgenossen.

Gesegneten Herzens schreiten wir jetzt in das dritte Jahr des Krieges, Deutschland aufgezungen als heiliger Verteidigungskrieg all seiner Lebensgüter, all seiner Lebensmöglichkeiten, des ganzen Erbes seiner Väter, der ganzen Zukunft seiner Nachgeborenen. Das alte Gottvertrauen, das bei Beginn des Krieges in Millionen deutscher Herzen lebendig ward, es geht auch jetzt mit uns in das neue Kriegsjahr hinein. Kein Säubern und Debattieren über diese oder jene Art der Friedensziele kann uns in solchen ersten Tagen frommen, sondern allein das Bewußtsein, daß unsere Seele ganz bei denen da draußen an der Front ist, und daß wir nicht gewillt sind, weniger fest und geschlossen uns dabei zu behaupten, wie die da draußen, in jeder Stunde todumbrüllt, für das Heil des großen, einigen Deutschlands zusammenhalten. Und in uns allen wirkt zu diesem einen notwendigen Kriegs- und Friedensziel dasselbe Gelächris auch für das dritte Kriegsjahr: „Deutschland über Alles! — Mit Gott für Fürst und Vaterland, für Kaiser und Reich!“

Zwei Jahre Krieg.

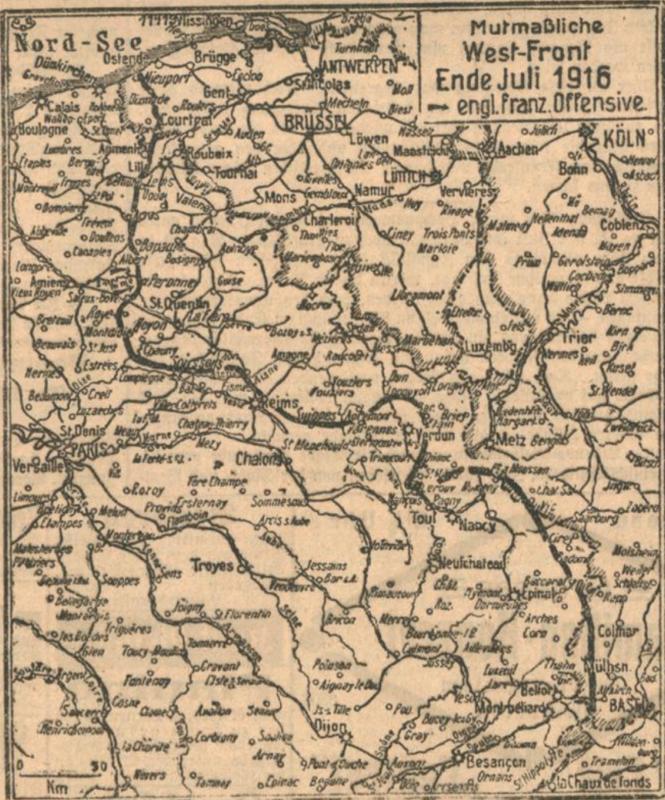
(Zum 1. August 1916.)

Von Dr. Hermann Friedemann.

(Bz.) Den Neutralen, die nicht durch Leidenschaft voreingenommen, durch Neugierde verhärtet oder zur Gleichgültigkeit abgestumpft sind, heißt der 1. August der traurigste Gedenktag der Menschheit. Eine dänische Vereinigung will ihn durch Rundgebung ihrer Friedenssehnsucht begehen. Und viele Millionen vieler Länder werden in der Stille mit ihr empfinden.

Diese Nichtkriegführenden dürfen so urteilen; wir, die unmittelbar Beteiligten, können es nicht. Auch wir sind, inmitten des Kampfes, erschüttert von der ungeheuerlichen Tragödie unseres Erdteils, dem Tode von 7-8 Millionen Menschen dem grenzenlosen Verbrauch an ersehnbarem und unersehnbarem Gut, und was mehr als dies alles ist: der Vermittlung der geistigen Gemeinschaft, in deren Bewußtsein wir glaubten, uns Europäer nennen zu dürfen.

Aber, wir stehen im Kampf. Und darin hat der italienische Sozialist, der es aussprach, Recht: Es gibt nur eins, das schlimmer ist als der Krieg selbst: die Niederlage. Diese Erkenntnis hat alle Völker, denen nach dem Glend des Krieges das größere des unglücklichen Krieges drohte, ausfallen lassen bis ins zweite und dritte Jahr. Aus ihr heraus hat Europa Dinge vollbracht, die unvorstellbar schienen und allein durch die Größe der Kraftanstrengung das blutige Werk dieser Zeit vor den Kommenden rechtfertigen werden. Darum können und wollen wir nicht glauben, daß der Tag, der den Weltkrieg begann, im Gedächtnis der Menschheit nichts anderes sein wird als ein Tag der Trauer und Scham. Wir glauben vielmehr — ganz



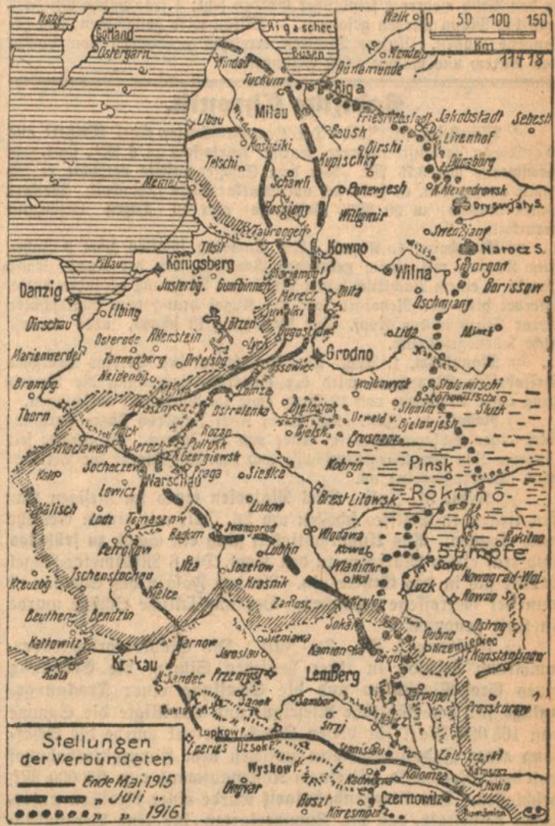
Unsere Front im Westen nach 2 1/2 Jahren Kriegsdauer.

phrasenlos, denn die Erfahrung zweier Jahre hat uns die Worte mißtrauisch anwenden gelehrt —, daß ein Erlebnis von dieser Tiefe irgenwem fruchtbar sein müsse, vielleicht ganz anders als wir es erwarteten, aber doch fruchtbar; für uns — und auch für unsere Feinde.

Die Kraft eines Erdteils ist während dieser Jahre mobilisiert und sichtbar geworden. Wir meinten: nur kleine Völker rüstfändiger Bildung seien noch fähig, die Gesamtheit ihrer Kräfte einzusetzen; der „Volkstriege“ schien uns ein Gleichnis. Man sprach wohl von zwanzig Millionen bewaffneter Europäer; aber die standen auf dem Papier. Der Weltkrieg hat fünfzig Millionen militarisiert. Wir meinten: fünf vom Hundert ihrer Gesamtbevölkerung zum Kriegsdienst zu rufen, sei für eine moderne Großmacht schon eine kaum mehr wahrnehmbare Leistung. Es wurden fünfzehn vom Hundert und mehr. Wir meinten: länger als drei Monate hielten die Völker den abnormen Zustand nicht aus. Sie trugen ihn Jahre hindurch. Wir meinten: Verluste, wie speerwerfende Kriemüme sie gewohnt waren, seien auf die Maßstäbe der Großstaaten nicht übertragbar. Sie stiegen über das Zehnjährige der vorausgeschickten Höchstzahl. Wir suchten die Geldkosten eines künftigen Krieges zu berechnen, und legten die Unmöglichkeit solcher Ausgaben dar. Die wirklichen Summen werden

zwanzigmal so hoch. Alles dies hat nicht nur Meinungen umgestürzt, sondern geistig-lörperliche Gesamtweisen eigentlich erst geschaffen. Völker und Staaten, die, im Grunde genommen, für uns nur gedanklich, als Möglichkeiten vorhanden waren, sind handelnde Wirklichkeiten geworden. Das schuf der Krieg.

Deutschland aber wurde durch ihn gezwungen, noch einmal zu entstehen. Was ist Deutschland, was will und was soll es? Diesen Fragen hätte ein kurzer Krieg keine Antwort gegeben. Es hätte nur



Unsere Front im Osten nach 2 1/2 Jahren Kriegsdauer.

das frühere Deutschland bestätigt, oder zu bestätigen scheinen. Daß wir heute genötigt sind, die Grundfragen unseres Wesens und unserer Sendung in der Welt mit Bewußtsein zu stellen, ist der Sinn der „Kriegsziel“-Debatten.

Wenn wir heute zurücksehen, macht der Schluß des ersten Jahres, selbst wenn man die Einnahme Warschaus (am 5. August 1915) noch mitrechnet, im Gesamtverlauf des Krieges keinen Einschnitt. Die große Offensive im Osten war vor Jahresfrist im vollen Gang, und noch lange nicht auf der Höhe ihres Erfolges. Vom deutschen Standpunkt gesehen, endet die erste Periode des Krieges mit dem April 1915: neun Monate, die nach dem unvergleichlichen Anlauf der ersten Wochen nicht ohne Rückschläge waren und im Frühjahr die Gegner an eine gewisse Ratlosigkeit der deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegführung glauben ließen. Mit dem Mai 1915 begann der neue, zweite Krieg, von den Gegnern prahlerisch angekündigt und von Deutschland geführt. Er hat im Osten bis zum September, im Süden bis in den Januar gedauert. Die dritte Periode gilt der Behauptung der gewonnenen Pänder. Sie ist noch nicht abgeschlossen.

Das Ende des zweiten Kriegsjahres sieht eine gewaltige, zusammengefaßte Anstrengung des Vierverbandes: eine Anstrengung, die die letzte sein kann, wenn auch nicht sein muß. Fast fünf Millionen ihrer Menschenleben haben die Gegner bisher dem Versuch geopfert, den deutschen Vorstoß erst aufzuhalten und dann rückgängig zu machen. Mehr als zweieinhalb Millionen Mann verloren sie während dieser Zeit in die Kriegsgefangenschaft; ihre Gesamteinbuße ist auf 14 Millionen zu schätzen. Und mindestens Frankreich, das unter allen Umständen seine Volkszahl um zwei Millionen vermindert, das heißt um ein halbes Jahrhundert zurückgeworfen sieht, steht vor der Frage, ob weiter Opfer, nicht etwa zweckmäßig, sondern überhaupt möglich sind.

Auch die Gesamtheit der Feinde Deutschlands würde unter der Kriegsdauer, mit der sie den Gegner zu schrecken versucht, ganz unverhältnismäßig zu leiden haben. Die Feinde berufen sich auf ihre jetzt erst ausgenutzte Menschenzahl; aber ihre Verluste sind, selbst verhältnismäßig, weit höher als die unseren. Sie hofften, Deutschland wirtschaftlich erschöpfen zu können; aber ein russisches Blatt muß zugestehen, daß die Kriegskosten des Vierverbandes, bis jetzt etwa doppelt so hoch wie die der deutschen Gruppe, künftig in noch weit ungünstigerem Maßstabe wachsen werden. Ein langer Krieg würde Frankreich an Menschen so gründlich erschöpfen, daß ihm kein Sieg mehr hülfte, würde Italien politisch, Rußland finanziell ausfallen. England aber hätte mit Geld und Blut den Krieg seiner Verbündeten zu führen: statt ihn von ihnen führen zu lassen. Sein drittes Kriegsjahr würde der Welt das Schauspiel einer ganz unbedachtigten Selbstaufopferung geben.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Todesfälle.

- 28. Juli: Dr. Jos. Vautenbacher, Schriftsteller, ledig, alt 62 Jahre; Sofie Nagel, Fabrikarbeiterin, ledig, alt 21 Jahre. — 29. Juli: Liselotte, alt 4 Monate 10 Tage, G. Ernst Treiber, Koch; Wilhelmine Wagner, Ehefrau des Bürobediensteten Ernst Wagner, alt 62 Jahre. — 31. Juli: Albert, alt 15 Jahre, B. Bernhard Braun, Zimmermann. Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Dienstag, den 1. Aug. 1916. 1/3 Uhr: Faver Döschinger, Jäger, Kaiserallee 10. — 4 Uhr: Georg Winterhalder, Kantinenwirt, Molksstraße 4 (Gren.-Kaserne).

Wasserstand des Rheins.

- Schuereninsel, 1. Aug. morgens 6 Uhr 2,75 m (31. Juli 2,79 m) Aehl, 1. Aug. morgens 6 Uhr 3,53 m (31. Juli 3,72 m) Maxau, 1. Aug. morgens 6 Uhr 5,32 m (31. Juli 5,42 m) Mannheim, 1. Aug. morgens 6 Uhr 4,64 m (31. Juli 4,72 m)

Die Aerzte empfehlen Apotheker Neumeiers

Asthma-Pulver (ohne je) Cigarillos (ohne je) M. 2.10 D. R. G. M. Nr. 26122 und 26617. — Erhältlich in den Apotheken. Apotheker Neumeier, Frankfurt am Main. Best.: Nitr. Brachycladus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeters. Kali 25, salpetrig. Natron 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Kriegskalender.

1914.

1. August. Der Kaiser ordnet die Mobilmachung der gesamten deutschen Streitkräfte an. — Anordnung der allgemeinen Mobilisierung in Frankreich. — Kleine russische Abteilungen überschreiten die Grenze bei Schwidben und Johannsburg.

1. August. Ueberraschender Angriff in den Argonnen, der uns in den Besitz mehrerer feindlicher Gräben setzt; 4 französische Offiziere und 142 Mann werden gefangen. — Mitau wird genommen; 500 gefangene Russen. Unsere Truppen erreichen nordöstlich von Lomza den Karow und machen 1000 Gefangene.

Badische Chronik.

3 Pforzheim, 31. Juli. Der Kartoffelhändler Karl Weichert aus Maulbronn verkaufte mehrere Zentner Kartoffeln zu 6 Mk., statt zum Höchstpreise von 3,75 Mk. Vor dem Schöffengerichte versuchte er sich damit auszuwehren, es habe sich um Saatkartoffeln gehandelt. Weichert wurde deshalb zu 50 Mk. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

3 Pforzheim, 1. August. Am Samstag spielten zwei 9 Jahre alte Knaben mit einem geladenen Revolver, den der Knabe Emil Ewald in einem Nachmittags seiner elterlichen Wohnung gefunden hatte. Hierbei ging der Revolver los; die Kugel drang dem Volksschüler Artur Stab in den Kopf. Die Verletzung ist schwer, aber vorerst nicht lebensgefährlich.

3 Mannheim, 1. Aug. Der Aufsichtsrat des Vereins Deutscher Oelfabriken Mannheim wird der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. (wie im Vorjahre) vorschlagen.

3 Kallat, 31. Juli. Kaufmann Karl Friedrich Jäger starb infolge eines Schlaganfalles im Alter von 70 Jahren. Er gehörte seit längerer Zeit dem Bürgerausschuß und dem Aufsichtsrat der Vereinsbank (Vorsitzperson) an.

3 Kehl, 31. Juli. Drei Matrosen eines im hiesigen Hafen liegenden Schiffes schossen am 23. Juli mit einem Gewehr nach Spazern. Aus Unvorsichtigkeit ging ein Schuß zu früh los und traf einen Matrosen in den Kopf. Die 6 Millimeter-Kugel drückte sich in das Gehirn ein. In den Folgen des Schusses ist nun der Betroffene gestorben. Der unglückliche Schütze wurde in Haft genommen.

3 Freiburg i. Br., 31. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer heutigen Sitzung die Erbauung eines Groß-Viehstalles und die Schaffung einer Trocknungsanlage für das städtische Rieselgut und bewilligte die Summe von 165 000 Mark für diesen Zweck. Ferner wurde die Schaffung eines Industriegebietes zwischen dem Hauptgüterbahnhof und dem Mooswald mit einem Kostenaufwand von 408 000 Mk. beschlossen. Der Straßenbahntarif wurde einer Revision unterzogen dergestalt, daß die Nummerkarten, die eine Vergünstigung darstellten, vom 1. September ab in Wegfall kommen.

3 Freiburg, 31. Juli. In der Kottelstraße kam eine Kassererin mit ihrem Fahrrad zwischen zwei Fuhrwerke. Ein Rad des einen Fuhrwerks ging ihr über den Leib. Sie starb bald darauf.

3 Mühlheim, 1. August. Eine zeitgemäße und von jedem Deutschgesinnten mit Zustimmung begrüßte Wenderung hat die Stadtverwaltung Mühlhausen im U. S. vorgenommen, indem sie besonders die zahlreichen französischen Straßennamen durch andere ersetzte.

3 Schönau i. W., 30. Juli. Von den Gemeinden Böllen, Ittenschwand usw. wurde eine sehr schöne Menge von den Schülern gesammelten Heidelbeeren dem Vereinslazarett zur Verfügung gestellt.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

— Karlsruhe, 31. Juli. Den Tod fürs Vaterland starben: Lt. Karl Wilhelm Ludwig, Ritter des Eisernen Kreuzes Erster Klasse, und Bizelehdw. Karl Bogt von Karlsruhe, Unteroff. Wilhelm Herberich, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Graben bei Karlsruhe, Gren. Gustav Okerlag, von Pforzheim, Bizelehdw. Oskar Sandherr, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Mannheim, Bernhard Falk von Baden-Lichtental, Leutnant d. Res. Alfred Müller, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Appenweier, Gefr. Schriftf. Albert Wehler von Freiburg und Landsturmm. Konditor Georg Wolber von Radolfzell, ferner Hauptlehrer Franz Schlager von Hundsbach b. Bühl, Hauptlehrer A. Mehl, Inh. d. Eisernen Kreuzes, von Lautenbach b. Kallat, Hauptlehrer Otto Bänd von Schluchtern bei Eppingen und die Unterlehrer Emil Zimmermann von Griesbach und Paul Will von Baden-Baden.

Eine Rundgebung der Großherzogin Luise an die Frauen und Mütter.

3 Karlsruhe, 1. Aug. Die Blätter des badischen Frauenvereins veröffentlichten eine Rundgebung der Großherzogin Witwe Luise, welche sich an die Frauen und Mütter wendet und die ein Wort wehmütigen und treuen Gedankens enthält in Erinnerung an viel Schmerz und Trauer, welche die zwei vergangenen Kriegsjahre in so zahl-

reiche Familien unserer badischen Heimat gebracht haben, insbesondere auch in letzterer Zeit.

Ich möchte, so fährt die Großherzogin in ihrer Rundgebung fort, den Trauernden sagen, wie ich hoffe, es werde die Ueberzeugung immer wieder als stärkend sich erweisen, daß die vielen tiefergreifenden Opfer für das Vaterland nicht umsonst gebracht worden sind.

Im Hinblick auf den Eintritt in das dritte Kriegsjahr wendet sich die Großherzogin dann an alle Mitglieder des Badischen Frauenvereins, mit denen sie sich vereint weiß in der festen Absicht, in treuer Ausdauer, in glaubensstarkem Gottvertrauen zuversichtlich der Zukunft entgegen zu gehen, wenn auch noch manche materielle Sorge und drückt und manche Gattin und Mutter sorgenvoll derjenigen gedenkt, die noch immer in schwerem Kampf für das Vaterland stehen und die Frage auf dem Herzen ruht: wie lange noch? — Mit dem Ausdruck festen Gottvertrauens schließt die Rundgebung.

Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion.

3 Karlsruhe, 31. Juli. Die Badische Landwirtschaftskammer hat dem Reichs-Kriegsernährungsamt und der Großh. Regierung den nachstehenden Vorschlag unterbreitet: „Als wirksamstes Mittel, die landwirtschaftliche Produktion auf ein erwünschtes Maß zu steigern und sie in gewünschter Richtung zu lenken, ist die Gewährung von besonderen Vergünstigungen zu betrachten, welche diejenigen erhalten sollen, die sich zu einer bestimmten höheren Leistung verpflichten. Die Schweinefleischverträge, welche in Baden großen Anklang gefunden haben, haben durch die Abgabe von Futtermittel zu ermäßigtem Preise und die Prämien für besonders schwere Tiere sehr günstig auf die Produktion gewirkt. In ähnlicher Weise könnten auf anderen Gebieten höhere Leistungen erzielt werden. Vor allem wäre dabei an eine Steigerung des Anbaues von Pflanzen zu denken, durch welche dem Mangel an Fetten, Zucker und Geprüften abgeholfen werden könnte, also Delpflanzen, Zuckerrüben, Hanf und Flachs.“

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 1. August.

Erinnerungen an die ersten Augusttage 1914.

3 Wenn wir jetzt zu Beginn des dritten Kriegsjahres in den alten Zeitungen blättern oder in unseren Aufzeichnungen aus den damaligen übererlebten Tagen lesen, so werden wir mit Erstaunen wahrnehmen, wie viel von den Eindrücken jener Stunden und Tage unserer Gedächtnis zu entschwunden droht. Wir müssen uns allerdings vergegenwärtigen, in welcher gewaltiger Erregung und Erhebung wir damals lebten und wie die Geschehnisse sich überfüllten. Schon in den Tagen, bevor die Trompete durch die Straßen eiften und mit lauthinfallender Stimme der Kriegszustand verkündet wurde und am andern Tag, einem sommerlich-heißen Samstag Nachmittag mit einem Schlag die Mobilmachungslinien aus den Druckereien auf die Straßen und Plätze sprang, war die Aufregung im kleinsten Ort wie in den großen Städten eine gewaltige.

Wer in jenen Tagen von weither nach seinem Wohnort reisen mußte, wird heute wieder das Bild jenes ungeheuren aber ungestörten Bahndienstes mit den ungezählten Truppentransporten vor Augen haben. Er wird sich aber auch wieder der Berge von Koffern auf den Bahnsteigen der Knotenpunkte erinnern, die dann noch viele Tage lang auf „Entwürfungen“ und richtigen Versand warteten.

Zu den besondern Erscheinungen gehörte in jenen erinnerungsreichen Tagen der Sturm auf die Kasernen und auf die Sporthallen, vor denen sich Hunderte und Aberhunderte stauten. Daß die Ansammlungen nicht geeignet waren, die Erregung etwas einzudämmen, ist selbstverständlich, sie gaben vielmehr den fabelhaftesten Gerüchten, vor denen sich Hunderte und Aberhunderte stauten. Daß die Ansammlungen nicht geeignet waren, die Erregung etwas einzudämmen, ist selbstverständlich, sie gaben vielmehr den fabelhaftesten Gerüchten, vor denen sich Hunderte und Aberhunderte stauten. Daß die Ansammlungen nicht geeignet waren, die Erregung etwas einzudämmen, ist selbstverständlich, sie gaben vielmehr den fabelhaftesten Gerüchten, vor denen sich Hunderte und Aberhunderte stauten.

Aber all diese Erregung war begründet. Noch niemals hatte Deutschland solche Stunden der febrilsten Aufregung mitgemacht. Eine ruhigere Ueberlegung trat erst wieder ein, als die guten Nachrichten über die Kämpfe bei Mülhausen und über den gewaltigen Vormarsch nach Frankreich und danach die herrlichen Siege Sinsburs zu uns kamen.

3 August. Der zweite Hochsommermonat beginnt, dessen gutes Recht es ist, den Juli im Warmsein noch zu überbieten. Das ist in diesem Jahr allerdings kein Kunststück, denn noch selten hatten wir so kühle und regnerische Zultage, wie in diesem Jahre. Schon konnte es einem etwas bang ums Herz werden, nach den ununterbrochenen Regentagen, — da auf einmal begann sich der nun zu Ende gegangene Juli eines besseren und ein schönes, warmes Sommerwetter begann. Draußen auf den Feldern haben die letzten heißen Tage schon das ihrige getan. Nach allen aus Baden vorliegenden Nachrichten wird die Ernte gut ausfallen. Möge der August vollenden, was der Juli in seiner zweiten Hälfte zu Wege gebracht und der Aushungerungsplan unserer Feinde ist glänzend zu Schande gemacht.

Na. Lebensmittelbeschaffung durch die Stadt Karlsruhe vom 24. bis einschließlich 30. Juli 1916. Abgegeben von der Mehl- und Brot-

versorgung hat die Stadterwaltung zur Verteilung gebracht: Neue Kartoffeln: 105 399 kg, die an 60 verschiedenen Stellen durch Laden-geschäfte verkauft wurden. Ferner wurde durch Vermittlung der hiesigen Laden-geschäfte 11 157 kg Käse, 8 500 kg Grieß, 15 121 kg Zucker, 136 kg Kaffee und 1508 kg Margarine abgesetzt. Außerdem lieferte die Stadt auf die Wochenmärkte 52 250 kg Obst und Beeren (vorzugsweise Äpfel, Birnen, Pfämen, Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren und Reineclauden), sowie 10 000 kg Gemüse (Erbsen, Bohnen, Blumenkohl, Gelbe und Rote Rüben, Weiß- und Wirsingkraut, Gurken und Rettige). Weiter wurden 19 118 Liter Milch (9540 Liter vom Ausland, 1029 Liter vom Inland, 8549 Liter Selbstproduktion) von der Stadt geliefert. An Fleisch wurden 37 110 kg durch die Metzger an das Publikum abgegeben. Von der Badischen Unterverteilung wurden der Stadt 6150 kg Inland-Butter und von der Badischen Eierversorgung 61 875 Stück Eier überwiesen.

3 Herabsetzung der Kartoffelpreise. Der Stadtrat gibt im Anzeigenteil die Neusetzung der Preise für Frühkartoffeln bekannt. Wir weisen besonders darauf hin.

3 Ueber Einmachen ohne Zucker aller zur Zeit erhältlichen Lebensmittel und die Verwendung von Saccharin sprach am letzten Freitagabend im großen Hörsaal für Chemie der techn. Hochschule Frau Luise Kaug auf vielseitigen Wunsch zum zweiten Mal. Wir haben an dieser Stelle wiederholt auf die Bedeutung dieser Vorträge für die Frischhaltung von Obst, Gemüse u. s. w. und für die Volksernährung im Winter hingewiesen, und wollen heute aus dem reichen Inhalt nur einiges hervorheben, das sich fast kostenlos ausführen läßt. So das Entsaften von Obst mit Verwertung der Rückstände als Marmelade unter Strecken derselben mit Gelberüben, Radbeeren und Beeren von Tannen-, Birne-, Hollunderzäpfeln; die Vorschriften des richtigen Becklassens von Gläsern und Töpfen, insbesondere mit Packpapier und Leim, auch mit Watte, das Sterilisieren unter Wasser, die schgemäße Behandlung der Gummiringe. Für diejenigen, die in dem überfüllten Saal keinen Einlaß mehr finden konnten, bemerken wir, daß die Vorträge (mit dem deutschen Wald und seine Ernte) in der Braunischen Hofbuchdruckerei und der Einkoststelle Zehringstr. 82 zu haben sind. Die zuletzt genannte Stelle bietet Gelegenheit, alles Vorgetragene praktisch an zwei Nachmittagen zu erlernen.

3 Neue Bilder sind in dem Schaufenster unserer Geschäftsstelle ausgestellt und zwar von dem Stabe von Woytsch, von der Kapf deutscher Truppen in Bida (Rusland), ferner von einem erbeuteten italienischen 28-Zentimeter-Mörser und von dem zerstörten Kessel in Frankreich.

3 Kriegsbeschädigte Handlungsgehilfen. Aus dem Heeresdienst entlassene Kaufleute erhalten vollkommen kostenfreie Stellung nachgemindert durch d. über ganz Deutschland verbreitete, u. Militärbehörden empfohlene Stellenvermittlung (Wohlfahrtsverein ohne Erwerbszweck) des Vereins für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg. Bislang sind schon über 200 kriegsbeschädigte Handlungsgehilfen durch die Stellenvermittlung dieses Vereins in kaufmännische Stellungen gebracht worden. Der Verein ist angeschlossen an die Gemeinnützige Kaufmännische Stellenvermittlung der Verbände.

3 Vortrag Museumsaal. Wir weisen hiermit auch auf dieser Stelle hin auf den vom Deutschen National-Ausschuß veranstalteten, heute Dienstag, den 1. Aug., abends 8 1/2 Uhr im Museumsaal stattfindenden Vortrag von Oberleutnant A. Reichensteiner, Militärbesitzer des Reichstags. Thema: „An der Schwelle des dritten Kriegsjahres.“ Kartenverkauf bis 7 Uhr abends in der Hofmusikantenbandstand Nr. Doert, ab 7 1/2 Uhr an der Kasse im Museum.

3 Sommer-Theater im Städt. Konzerthaus. Leo Fall's beste Operette „Die geschiedene Frau“ gelangt Dienstag abend zur Aufführung. Das beliebte Werk wurde von Direktor Keller und Kapellmeister Schwegler neu einstudiert. Am Mittwoch abend wird zum letzten Male bei kleinen Preisen Rehm's frühestes Spiel „Als ich noch im Flügelkleid“ gegeben. In Vorbereitung ist die Operettennovität „Auf Befehl der Kaiserin“.

3 Residenz-Theater, Waldstraße 30, bringt Mittwoch, 2. bis 4. August einige hervorragende Schläger, u. a. „Entlarvt“, Sensationsdrama in 2 Akten und „Im schwebenden Fein“ (Drama in 3 Akten). In Not geraten und in schwebender Fein, schuldblos, nur durch eine Kette unglücklicher Zufälle, dies ist das Thema, das dieser Film reich und interessant behandelt. Umweigerlich zwingt derselbe die Zuschauer in seinen Bann und hält jeden bis zum Schluß in atemloser Spannung. Für den humoristischen Teil sind vorgezogen: „Fräulein Will Pringelstein werden!“ (Zuspiel in einem Akt) und „Sänschen als Schiedsrichter“ (Humoreske). Herrliche Naturaufnahmen von „Wogezia“, der österreichischen Riviera und die neuesten Kriegsbilder vervollständigen das in allen Teilen gute und interessante Programm.

3 Im Wiener Kaffee Zentral findet heute Abend Familienkonzert statt. Siehe Anzeige.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bietet man aus dem Anzeigenteil zu erfahren).

Dienstag, den 1. August

Alld. Deutscher Verband. 8 1/2 Vortrag im Museumsaal. Deutschh. Handlungsgeh.-Verb. 9 U. Stammt. i. Moninger Kontordial-Jungl. Verein. 1/2 Uhr Stammtisch i. Moninger Kontordienstzimmer.

Gebrüder Scharff. Wir empfehlen: Limonade 1/2 Literflasche 12 Pfg. Himbeersyrup per Pfd. 80 Pfg. Zitronenzucker per Paket 11 Pfg. Citronen Stück 10 Pfg. Fliegenfänger (Pyramiden) Stück 7 Pfg.

Ausgegangene Haare (keine getragenen Arbeiten) kauft zu höchsten Preisen. Oskar Decker, Haarhandlung, Karlsruhe, Kaiserstr. 32. Ich kaufe fortwährend getrag. Kleider, Schuhe, Weiszeug, Möbel, Pfandheime u. zahle dafür die höchsten Preise. Komme auf Wunsch pünktlich ins Haus. Plachzinski, Durlacherstr. 50. Ich kaufe fortwährend getrag. Herrenkleider, Stiefel, Uhren, Waffen, Gold, Platin, Silber u. Brillanten, Uniformen, Betten, Möbel, ganze Haushaltungen, Pfandheime, Gebirge u. bezahle hierfür, weit das höchste Geschäft, die höchsten Preise. Gef. Angebote erbitte erstes und größtes. An- u. Verkaufsgeschäft Levy, Markgrafenstr. 22. 14240. Telefon 2015. Infolge dring. Bedarfs zahle für getr. Herren- und Damenkleider, Uniformen, Schuhe, Stiefel usw., alte Bahngelbte u. Gebirge die höchsten Preise. Angebote erbitte 700 Weintraub, Kronenstr. 52. Telefon 3747. Es können noch einige Herren am Montag u. Abendlich teilnehmen. 326733. Reppoldstr. 20, 2. Z.

Heute abend 8 1/2 Uhr Grosses Familien-Konzert mit verstärktem Orchester. 8300. Wiener Café „Central“ Burg-Hotel Kirnach 4 km von Villingen (Schwarzwaldbahn). Luftkurhotel 300 m ü. Meer. Mit allem Komfort. Herrliche Lage am Walde, ruhig, geschützt, staubfrei. Ausgedehnte, wohlgepflegte Spaziergänge in fast ebenem Tannenhochwald. Saalbäder, Tennisplatz, Spielplätze, Garage, Forellenscherei, eigene Autos und Wagen. Mässige Preise. Spezielle Ermässigung: Mai, Juni, September. Prosp. bereitw. Tel. 75. A. Jörger, Bez. Jb39. Trauringe ohne Lotfüge Verlobungsringe in massiv Gold, das Paar von Mk. 15.— an. Gravierung gratis. Christian Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Kaiser- Wilhelm- Passage 7a.

Verloren heute vormittag eine weiße Bluse auf dem Wege Kaiser-Ettlingerstr. Gegen Belohnung abgegeben. 326936. Lauterbachstr. 3a. Kauf-Besuche Pianino auch älteres, 2. Fernen, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit äußerster Preisangabe unter Nr. 326839 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse. Drehbänke gut erhalten, werden zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 8304 an die Geschäftsstelle der Bad. Presse. Altes Porzellan von auswärtsigem Privatfamilier zu kaufen gesucht. Angabe des Fabrikates aufgedruckt, Marke, Beschreibung und Preis erbitte unter F. 4 W. 4182 Rudolf M. O. S. Worms. 2919a.22. Kriegsteilnehmer zum Preisvorteil zu kaufen. Angebote unter Nr. 326804 an die Geschäftsstelle der Bad. Presse.

Leiterwagen für Kinder u. Nr. 26—28 zu kauf. gel. Angebote u. Nr. 326943 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. Vier große Reisekörbe aut erhalten, verschiebbar, vorzüglich zu kaufen gesucht. Angebote mit äußerster Preisangabe unter Nr. 326828 an die „Bad. Presse“ erbiten. 21. Unterhaltener Offiziersstafel zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisang. u. Nr. 28004 a. d. Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. Gebr. Klappsportwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 326944 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Brückenwagen ein neuer, mit Federn und Patentachsen 45 bis 50 Pfd. Tragkraft, billig abzugeben. Rich. Knop, Schmiedemeister, 326976 Blumenstr. 27. Gutes Bett, Schrank, Kommode, Sofa, Küchenstuhl, 11. Eisentratt billig zu verkaufen. Kauf, An- und Verkauf. 326756 Kronenstr. 1. Kochherd, kleiner, billig zu verkaufen. 326984 Amalienstr. 43. Reinenkleid, hell, mod. (Gr. 44), 15 Mk. Spitzenbluse, weiß, II. Figur, 2,50 Mk. gelbes Unterkleid, neu, 9 Mk., mod. dunst. Rod (Glode), neu, 10. Anschlag, 20 Mk. schider, weißer Strickhut 4 Mk., Bolsterbank mit Teppich 8 Mk., 2 Paar Holz-Vortieren, billig. Gobelinetische mit weißer Solgalerie à 10 Mk. Gänder verb. Anschlag, 12—9 U. abds. 326960 Ing. Schuber, Kaiserstr. 58, IV. 12 Vogelhäuser 1 Dahn, 3 Schwannengänge, sowie verschied. Oasen hat abzugeben. 326975. Spinn, Lachnerstr. 18. Gth. Part. 18. 1 Glucke mit 8 Jungen hat zu verkaufen. Anton Koch, Gerwalder, Darlanden, 326880. Fritschlacherweg Nr. 7.

Infolge seiner im Felde erhaltenen schweren Verwundung starb den Heldentod für das Vaterland unser Angestellter

Herr Albert Bailer.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Geschwister Knopf.

Karlsruhe, 1. August 1916.

Statt besonderer Anzeige.

Heute wurde uns die Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, der Vater meines Kindes, Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Friedrich Ehmann

Ersatz-Reservist Infanterie-Regt. Nr. 109 im Alter von 28 Jahren am 29. Juli seinen schweren Verwundungen den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. B26874

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Emma Ehmann, geb. Wildhack u. Kind. Familie Jakob Ehmann, Schwannestr. 13.
Frau Wildhack Witwe,
Jakob, August und Heinrich Ehmann, z. Zt. im Felde, nebst Geschwister.

Karlsruhe, 1. August 1916.
Trauerhaus: Roonstraße 22, III.

Im Kampfe für das Vaterland starb am 22. Juli unser lieber Sohn und Bruder

Karl Kugelstadt

Füsilier im Regiment Nr. 40 und Inhaber des Eisernen Kreuzes.

B26920 In tiefem Schmerz:
Familie Kugelstadt.

Karlsruhe, den 30. Juli 1916.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, giebt allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein unvergeßlicher, innigstgeliebter, herzenguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefse

Gustav Lustig

Landsturmann des K. u. K. Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 im 29. Lebensjahre am 8. Juni im Gefechte für sein Vaterland gefallen ist. B26860

In tiefster Trauer:
Anna Lustig Witwe, geb. Heger, Mizzi Lustig, Richard Allegri u. Familie.

Karlsruhe, den 1. August 1916.
Amalienstraße 4.
Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Für herzliche Teilnahme sagen innigsten Dank. B26890

A. Kneucker u. Frau.

Karlsruhe, den 1. August 1916.

Trauerbriefe u. Danksagungskarten werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise warmer Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus. 8311

**Anna Loob, geb. Lienau,
Oskar Loob,
Artur Loob.**

Zitronen
Der Duzend . . . 80 Pf.
per 100 Stück . . . 5 Mk.
Kisten mit 300 Stück 13 Mk.

Schleier, Karlsruhe.
B26973 Erbrunnstr. 2.

Offene Stellen
Intelligenter, jüngerer
Kommis
dem gute Gelegenheit für sein Fortkommen geboten wird, für unser Konto gesucht. Gef. Angebote m. Zeugnisabschr. an **W. Rieger & Co.,** Bismarckstr. 15, IV.

Gesucht!
ein gut erhalt. **Marittwagen.** Angebote mit Preisangabe unter Nr. B26987 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Goldene Herrenuhr, auch Glasfächer, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B27006 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Damen-Fahrrad zu kaufen gesucht. B26999 Jähringerstr. 37, I., Rangmann.

Neu & Hirsch, Waldstraße 26.

Piano!
guter Ton, f. nur 225 A abzug.
B26998 Waldhornstr. 33, III.

Badeeinrichtung
Baillant Gasbadeofen mit Zimmerheizung u. porzellanemailierter Banne, ganz wenig gebraucht, zu verkaufen. B26999 Jähringerstr. 70, im Hof.

Herren- u. Damenrad wie neu, 45 u. 65 A
Nähmaschine gut näh. 30 A zu verkaufen. B26999 Schützenstr. 53, Str. 8, part.

Heizer
für Dauerstellung per sofort gesucht.
Mühlburger Brauerei vorm. Freiherrl. von Seldeneck'sche Brauerei
Karlsruhe-Mühlburg.

Heizer
für Dauerstellung per sofort gesucht.
Mühlburger Brauerei vorm. Freiherrl. von Seldeneck'sche Brauerei
Karlsruhe-Mühlburg.

Antike Schränke, 2 Nüchliche, 1 Monumentale, andere Tische, 1 Damenschreibtisch, 1 Herren-Schreibtisch, feiner
in obere Küche, neu, best. aus Nüch-Büfett, Kredenz u. Tisch 120 A, zu verkf. **S. Braml,** Dorfstraße 17, An- und Verkauf.

Salongarnitur
neu aufgerichtet, preiswert zu verkaufen bei **Tavaler Koller, Kaiserstr. 59**

Antike Schränke, 2 Nüchliche, 1 Monumentale, andere Tische, 1 Damenschreibtisch, 1 Herren-Schreibtisch, feiner
in obere Küche, neu, best. aus Nüch-Büfett, Kredenz u. Tisch 120 A, zu verkf. **S. Braml,** Dorfstraße 17, An- und Verkauf.

Salongarnitur
neu aufgerichtet, preiswert zu verkaufen bei **Tavaler Koller, Kaiserstr. 59**

Bauhilfsarbeiter, Zementarbeiter und Zimmerleute sofort gesucht. 8298

Josef Drapp, Kaiserallee 5.

Architekt
zu sofortigem Eintritt gesucht.
Rüstärkerie, tüchtige, zeichnerisch gewandte u. erfahrene Herren werden eingeladen, ihre Bewerbungen mit Zeugnissen von Lebenslauf, Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin unter Nr. B26834 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ einzureichen.

Montoristin
die flott stenografiert und Maschinen schreibt, von Maschinenfabrik Mittelbadens f. l. Sept. 1916 get. Angeb. mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. erbeten unt. Nr. B26814 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Stellen finden: die Herren können, Haus- u. Küchenmädchen:
Kellnerinnen für hier und auswärts suchen Stellen.
Frau Karolina Muckhaf- Kast, Waldstraße 29, 2. Stod, Teleph. 2581, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. B26702

Jung. Fräulein
in Stenographie und Maschinenschriften gut bewandert, sucht Anfangsstelle auf Büro. Gef. Angebote unter Nr. B26873 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Wohlerzogene Tochter aus besserem Hause, welche schon in lautmänn. Geschäft tätig war, Maschinenschreib. u. Stenographie erlernt hat, sucht Stelle in lautmänn. Geschäft oder Büro, wo sie sich in Buchführung vervollkommen könnte; ist bereit, auch in Haushaltung mitanzufehen. Besch. Anbr. Angeb. unter Nr. B26892 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Wohlerzogene Tochter aus besserem Hause, welche schon in lautmänn. Geschäft tätig war, Maschinenschreib. u. Stenographie erlernt hat, sucht Stelle in lautmänn. Geschäft oder Büro, wo sie sich in Buchführung vervollkommen könnte; ist bereit, auch in Haushaltung mitanzufehen. Besch. Anbr. Angeb. unter Nr. B26892 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Wohlerzogene Tochter aus besserem Hause, welche schon in lautmänn. Geschäft tätig war, Maschinenschreib. u. Stenographie erlernt hat, sucht Stelle in lautmänn. Geschäft oder Büro, wo sie sich in Buchführung vervollkommen könnte; ist bereit, auch in Haushaltung mitanzufehen. Besch. Anbr. Angeb. unter Nr. B26892 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Wohlerzogene Tochter aus besserem Hause, welche schon in lautmänn. Geschäft tätig war, Maschinenschreib. u. Stenographie erlernt hat, sucht Stelle in lautmänn. Geschäft oder Büro, wo sie sich in Buchführung vervollkommen könnte; ist bereit, auch in Haushaltung mitanzufehen. Besch. Anbr. Angeb. unter Nr. B26892 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Wohlerzogene Tochter aus besserem Hause, welche schon in lautmänn. Geschäft tätig war, Maschinenschreib. u. Stenographie erlernt hat, sucht Stelle in lautmänn. Geschäft oder Büro, wo sie sich in Buchführung vervollkommen könnte; ist bereit, auch in Haushaltung mitanzufehen. Besch. Anbr. Angeb. unter Nr. B26892 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Wohlerzogene Tochter aus besserem Hause, welche schon in lautmänn. Geschäft tätig war, Maschinenschreib. u. Stenographie erlernt hat, sucht Stelle in lautmänn. Geschäft oder Büro, wo sie sich in Buchführung vervollkommen könnte; ist bereit, auch in Haushaltung mitanzufehen. Besch. Anbr. Angeb. unter Nr. B26892 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Wohlerzogene Tochter aus besserem Hause, welche schon in lautmänn. Geschäft tätig war, Maschinenschreib. u. Stenographie erlernt hat, sucht Stelle in lautmänn. Geschäft oder Büro, wo sie sich in Buchführung vervollkommen könnte; ist bereit, auch in Haushaltung mitanzufehen. Besch. Anbr. Angeb. unter Nr. B26892 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Wohlerzogene Tochter aus besserem Hause, welche schon in lautmänn. Geschäft tätig war, Maschinenschreib. u. Stenographie erlernt hat, sucht Stelle in lautmänn. Geschäft oder Büro, wo sie sich in Buchführung vervollkommen könnte; ist bereit, auch in Haushaltung mitanzufehen. Besch. Anbr. Angeb. unter Nr. B26892 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Wohlerzogene Tochter aus besserem Hause, welche schon in lautmänn. Geschäft tätig war, Maschinenschreib. u. Stenographie erlernt hat, sucht Stelle in lautmänn. Geschäft oder Büro, wo sie sich in Buchführung vervollkommen könnte; ist bereit, auch in Haushaltung mitanzufehen. Besch. Anbr. Angeb. unter Nr. B26892 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Wohlerzogene Tochter aus besserem Hause, welche schon in lautmänn. Geschäft tätig war, Maschinenschreib. u. Stenographie erlernt hat, sucht Stelle in lautmänn. Geschäft oder Büro, wo sie sich in Buchführung vervollkommen könnte; ist bereit, auch in Haushaltung mitanzufehen. Besch. Anbr. Angeb. unter Nr. B26892 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Wohlerzogene Tochter aus besserem Hause, welche schon in lautmänn. Geschäft tätig war, Maschinenschreib. u. Stenographie erlernt hat, sucht Stelle in lautmänn. Geschäft oder Büro, wo sie sich in Buchführung vervollkommen könnte; ist bereit, auch in Haushaltung mitanzufehen. Besch. Anbr. Angeb. unter Nr. B26892 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Wohlerzogene Tochter aus besserem Hause, welche schon in lautmänn. Geschäft tätig war, Maschinenschreib. u. Stenographie erlernt hat, sucht Stelle in lautmänn. Geschäft oder Büro, wo sie sich in Buchführung vervollkommen könnte; ist bereit, auch in Haushaltung mitanzufehen. Besch. Anbr. Angeb. unter Nr. B26892 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Wohlerzogene Tochter aus besserem Hause, welche schon in lautmänn. Geschäft tätig war, Maschinenschreib. u. Stenographie erlernt hat, sucht Stelle in lautmänn. Geschäft oder Büro, wo sie sich in Buchführung vervollkommen könnte; ist bereit, auch in Haushaltung mitanzufehen. Besch. Anbr. Angeb. unter Nr. B26892 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Wohlerzogene Tochter aus besserem Hause, welche schon in lautmänn. Geschäft tätig war, Maschinenschreib. u. Stenographie erlernt hat, sucht Stelle in lautmänn. Geschäft oder Büro, wo sie sich in Buchführung vervollkommen könnte; ist bereit, auch in Haushaltung mitanzufehen. Besch. Anbr. Angeb. unter Nr. B26892 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Wohlerzogene Tochter aus besserem Hause, welche schon in lautmänn. Geschäft tätig war, Maschinenschreib. u. Stenographie erlernt hat, sucht Stelle in lautmänn. Geschäft oder Büro, wo sie sich in Buchführung vervollkommen könnte; ist bereit, auch in Haushaltung mitanzufehen. Besch. Anbr. Angeb. unter Nr. B26892 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Wohlerzogene Tochter aus besserem Hause, welche schon in lautmänn. Geschäft tätig war, Maschinenschreib. u. Stenographie erlernt hat, sucht Stelle in lautmänn. Geschäft oder Büro, wo sie sich in Buchführung vervollkommen könnte; ist bereit, auch in Haushaltung mitanzufehen. Besch. Anbr. Angeb. unter Nr. B26892 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Wohlerzogene Tochter aus besserem Hause, welche schon in lautmänn. Geschäft tätig war, Maschinenschreib. u. Stenographie erlernt hat, sucht Stelle in lautmänn. Geschäft oder Büro, wo sie sich in Buchführung vervollkommen könnte; ist bereit, auch in Haushaltung mitanzufehen. Besch. Anbr. Angeb. unter Nr. B26892 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. B26908
Amalienstraße 65, 2. Et.

Wohn- und Schlafzimmern sehr geräumig u. gut möbl. sof. zu vermieten. B26983, 2.1
Gartenstr. 31, 1. Treppe.

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Großes, schön möbliertes Zimmer zu vermieten. B26908
Friedenstr. 13, hochparterre

Wohn- und Schlafzimmern gut möbl. mit freier Aussicht bei ruhiger Familie, an best. Herrn zu vermieten. B26983
Zimmer vorhanden. B26983
Bernhardstr. 8, III, rechts.

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Wohn- u. Schlafzimmern elegant, nächst Hauptpost, Balkon, ev. 2 Betten, Kuchentisch, abzugeben Dorfstraße 7, eine Treppe. B26971

Militärverein Karlsruhe.

Unter dem Protektorat S. R. S. d. Großherzogs.

Sonntag, den 5. August, 8 1/2 Uhr: Monats-Versammlung.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.

Geschäftsstelle: Sophienstr. 33. Krankenkasse, Stellenvermittlung, Rechtschutz, Sparkasse.

Sommer-Theater.

Konzerthaus. 8314. Dienstag, 2. August. Die geschiedene Frau.

Mittwoch, 3. August. Als ich noch im Flügelkleide.

Erstes Karlsruher Detektiv-Institut.

Kaiserstraße 128: Ermittlungen, Beobachtungen, Heirats- u. sonst. Auskünfte aller Art im In- und Ausland.

Näh- u. Schneider-Schule I. Rang. Lehrmethode ist die leichteste und praktischste.

Kriegsbefehl Wilhelm Geiger. Serrensöhnen u. Fried 8.50.

Eiserne Bettstellen für Kinder und Erwachsene. Von 9 Mark bis zu den feinsten Modellen.

Kaufe jeden Posten getragene Schuhe und Stiefel wenn auch reparaturbedürftig.

Diwan neue von 45, 50, 58 Mark an.

Pranckuch & Co. Frische Schellfische. Pfund 70 Pf.

Pranckuch & Co. Wir empfehlen: Kaffee-Mischung. Gemahlen, gekauft durch den Einkauf süddeutscher Städte.

Pranckuch & Co. Kaffee-Erlas Nr. 1. 1/2 Pfund 1.10.

In allen Abteilungen haben wir große Auswahl von Waren, die ohne Bezugsschein verkauft werden dürfen. Auskunft über Bezugsscheine erteilen unsere Abteilungsvorstände. HERMANN TIETZ.

Bekanntmachung. Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats August 1916 findet nach Maßgabe der Ordnungszahl der Anweisstellen an folgenden Tagen statt.

Bekanntmachung. Vom 1. August ds. Js. an werden die Frühkartoffeln, welche die hiesigen Geschäfte im Auftrag des Kommunalverbandes zum Verkauf bringen, zum Preise von 9 Pf.

Fahrnis-Versteigerung. Mittwoch, den 2. August u. nötigenfalls Donnerstag, den 3. August d. Js., jeweils vormittags 9 Uhr beginnend.

Naturgemäße bewährte Heilmethoden zur Behandlung von Krankheiten verschiedenster Art, insbesondere Frauenleiden.

Stuhlfliecherei. Fahrrad, bereits neu, wird für 45 Mark verkauft.

Serien-Unterricht erteilt in Gymnasialfächern Lehramtspraktikanten.

Zu verkaufen Piano wenig gespielt, vorz. Instrument. Neupreis 850 Mk.

Raffenschrank groß, ganz massiv, neu, mit Treier u. Schloßschloß.

Möbel: Kompl. Einrichtungen, sowie Einzelmöbel u. Betten werden noch billig abgegeben.

Gebr. Möbel. Ein eigenes Schlafzimmer mit dreiteil. Doppelmatratzen.

Diwan, gut erhaltener, mit dreiteil. Doppelmatratzen.

Schlofferherd sehr elegant, ganz wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen.

Ein Kinderwagen sehr elegant, ganz wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen.

Ein Korbliegewagen ist zu verkaufen.

Bogelkäfig (Weißling) mit eisernem Ständer, fast neu, billig zu verkaufen.

Ein 10 Mon. altes Zuchteber, Landrasse, zu verkaufen.

Von der Reise zurück Dr. Molitor Kriegstrasse 130. 8254

Sommer-Ferien! II. Reitkursus Große Preisermäßigung. Einheitspreis für Damen, Herren und Schüler: 10 Reitstunden 25 Mark.

Gebrüder Hensel Hoflieferanten. Fleisch- und Wurstverkauf während der Woche vom 29. Juli bis 4. August 1916.

Table with columns: Kunden-Anfangs-Buchstaben, Verkauf-Zeiten (Mittwoch 2. August, Donnerstag 3. August), Vorm., Nachm.

Gebr. anterb. Nähmaschine für 25 Mk. zu verkaufen.

Residenz-Theater Waldstraße. Nur noch heute Dienstag.

Brüderherzen. Das Drama einer Familie in 3 Akten von Dr. Magnus Haase.

Dressierte Hähne. Idyll aus der Zoologie.

Durchlaucht der Reisende. Lustspiel in 3 Akten. Verfaßt u. inszeniert von William Karfoll.

Von den Kriegsschauplätzen. Zur Veröffentlichung zugelassen 8211.

Beihlagnahmefrei! Alle Kleider, Lumpen, Schuhe, Zeitungen und auch Erde findet man in mancher Ecke und man achtet nicht darauf, was man dort findet.

Säcke auch zerrißene. Bienenstock, An- und Verkaufshalle, Durlacherstr. 70.

Säcke große Salz inge. Müllerstr. u. Ang. 48 Pf. 8233, 20, 28 Pf. 8234, 22 Pf. 8235, 20 Pf. 8236.

Pranckuch & Co. Wir empfehlen: Kaffee-Mischung. Gemahlen, gekauft durch den Einkauf süddeutscher Städte.